

„Konoha soll brennen!“

Königin Sakura befahl es. Und wir gehorchten mit Freuden.

Von UrrSharrador

Kapitel 5: The Storm is on the Way

„Kannst du noch kämpfen, Shino?“, rief Kiba, als der Letzte der unmittelbaren Feinde Akamarus Klauen zum Opfer fiel.

„Natürlich“, murmelte sein Freund.

„Verdammt, sieht es hier aus“, knurrte Kiba, als er sich das Schlachtfeld ansah. Sie waren auf einen Platz gekommen, dessen ihn umgebenden Gebäude allesamt verkohlt waren oder brannten. Überall lagen Leichen, die meisten sogar Shinobi von Konoha, verbrannt, verstümmelt, blutig. Kiba fletschte die Zähne. Sakura und ihre verdammten Bluthunde! Sie hatte angedeutet, welche Leidensgeschichte, welcher Hass hinter ihrem Angriff steckte, doch nun hatte der Hass auch auf Konoha übergegriffen. Krieg war eine teuflische Maschinerie. Er nährte sich von Hass, sobald genug davon vorhanden war, und produzierte weiteren Hass.

„He, ihr da!“, rief jemand von den Dächern der ausgebrannten Gebäude. Shino und Kiba hoben die Köpfe.

Face me evil bastards, smell the hate of ninjas

Glory, pride and bloodshed

Cowards and beholders, rapers of my wisdom

Mix of dust and bones

Go back to your mountain, Konoha will not fall

But your heads will soon roll

Taste the blade of heroes, fury of the thunder

Hit my insect shield

„Haben wir dich gefunden, Köter! Ha!“

Es waren die Ninjas, die Kiba zusammen mit Shikamaru und Hinata im Wald gefangen

hatte, ehe der Krieg ausgebrochen war. Da war ihr Anführer, der Ninja mit der frischen Asche im Gesicht, dann der mit dem braunen Zopf und der mit der Ziernarbe auf der Stirn, der das Feuerelement beherrschte. Offenbar waren sie während der Schlacht Ibikis Krallen entwischt.

„Bringen wir es zu Ende wie echte Ninjas!“, rief der mit dem Zopf.

„Ihr seid keine echten Ninjas“, sagte Shino trocken. „Warum? Weil echte Ninjas nicht so einfach ihren Standort durch Gebrüll verraten würden.“

Kiba konnte Zorn auf ihren Gesichtern sehen. „Halt doch die Klappe!“, rief der Zopfninja. „Das ist Krieg, da gelten andere Gesetze als bei einem gewöhnlichen Kampf!“

Krieg. Kiba kannte die Kerle nicht, aber der Kampf im Wald hatte ihm klargemacht, dass sie Fanatiker waren, die nicht einmal wussten, was sie eigentlich taten. „Ihr Vollidioten!“, schrie er ihnen entgegen. „Dann kommt doch! Ich bin sowieso gerade zornig!“

Sie sprangen vom Dach und landeten vor ihnen, drei gegen zwei, aber für Kiba zählte Akamaru schließlich auch. Der mit dem Zopf hatte über jede Hand einen Handschuh gestülpt, aus dessen Rücken drei geschwungene Krallen ragten. Sie hatten also sogar ihre Ausrüstung wiedergefunden. Er drang auf Kiba ein, der mit einem Kunai parierte. „Ihr wärt besser auf eurem verdamnten Berg geblieben, Dunkelheit-Ninjas!“, knurrte Kiba und entblößte seine spitzen Eckzähne.

„*Jutsu der mächtigen Feuerkugel!*“ Der Ninja mit dem Zeichen der Dunklen Horizonte auf der Stirn schoss einen Feuerball auf Shino ab, der seine Insekten nicht in den sicheren Tod schicken wollte. Akamaru verwandelte sich in einen wirbelnden Zahn und durchbohrte den Angriff. Der Feuerninja zischte abfällig und sprang in Sicherheit, als Akamaru vor seinen Füßen in den Boden krachte.

„Wartet ihr nur!“, sagte Kibas Gegner. Einige Strähnen seines braunen Haares hatten sich gelöst und umrahmten nun seine vorfreudig glitzernden Augen. „Wir werden der Königin eure Köpfe auf Spieße gesteckt präsentieren, dann wird der Schattenlord uns garantiert zu Gargoyles ernennen!“

Kiba drückte ihn von sich, wirbelte herum und trat ihm mit dem Fuß gegen den Brustkorb, was den Ninja davonschleuderte. „Ach ja?“, keuchte er. Bis jetzt hatten er und Shino ununterbrochen gekämpft; die Erschöpfung forderte ihren Tribut. „Glaubst du, dass du ihr damit eine Freude machst? Pass lieber auf, dass es nicht *eure* Köpfe sind, die flöten gehen! Akamaru!“

Sein riesiger Hund sprang zu ihm, wirbelte durch die Luft und ließ einen Schwall ätzenden Urins auf seine Feinde herabregnen, die unter lautem Aufschrei zurücktaumelten. Kiba landete auf seinem Rücken und formte das Verwandlungsfingerzeichen – und in einer weißen Rauchwolke wurden die beiden zu einem gigantischen, zweiköpfigen Hund.

Der Ninja mit den Krallenhänden starrte ihn aus großen Augen an. „Scheiße!“, schrie er. „Was mach ich jetzt?“

„Hör auf zu heulen, Izumi“, knurrte der Ascheninja. „Wir tauschen.“ Er und der Feuerninja sprangen vor den Monsterhund, während Izumi zu Shino lief, sichtlich erleichtert, weil er dachte, jetzt den einfacheren Gegner erwischte zu haben.

„Wenn du nur Taijutsu benutzt, wirst du mich nicht besiegen“, sagte Shino sachlich. Er stand reglos da.

„Dann mach ich's eben anders.“ Der Krallenninja zog aus seinem Gürtel weitere, lose Klingen hervor, klein wie plattgedrückte Nadeln. Mit ihnen in der Hand formte er Siegel. „*Blitzelement! Donnerklauen!*“ Die Klingen begannen elektrisch zu zucken. In

Blitze gehüllt schleuderte er sie von sich.

Käfer strömten aus Shinos Ärmeln und seinem Kragen und bildeten vor ihm eine schwarze, wuselnde Wand. Die rotierenden Klingen versanken in dem Schwarm und fielen abgebremst zu Boden. „Verdammt!“, fluchte Izumi. „Was bist du für ein gruseliger Typ?“

Auch die anderen hatten ihre liebe Mühe, mit Kiba und Akamaru fertigzuwerden. Die Klauen und Zähne des Hundes waren blitzend scharf, sein Geifer ließ die Asche am Boden schlammig und rutschig wie Schmierseife werden, und sie konnten kaum etwas anders tun, als seinen zerstörerischen Wirbelattacken auszuweichen.

„Dann mach ich's eben auf die altbewährte Art!“ Izumi stürmte auf Shino los und hackte mit seinen Krallen auf ihn ein. Shino rührte sich immer noch nicht, und als die Klingen ihn erwischten, stob seine Gestalt auseinander und tausend Insekten hüllten den Krallenninja ein. Shino trat aus seiner Deckung im Türstock eines zerstörten Ladens hervor, als sie Käfer sich zurückzogen. Der Krallenninja starrte ihn groß an, dann brach er zusammen.

„Izumi!“, rief der Feuerninja. „Verdammt, was hast du gemacht?“

„Er hat verloren“, sagte Shino ruhig. „Warum? Weil mein Doppelgänger aus giftigen Insekten bestand, die ihn paralysiert haben, als er ihn zerschlagen hat.“

„Mistkerl“, knurrte der Feuerninja und musste sofort ausweichen, als der Hund ihn wieder angriff.

„Jetzt habe ich ihn!“, rief der Ascheninja und formte Fingerzeichen. „*Wasserelement! Jutsu der Wasserkanone!*“ Ein peitschender Wasserstrahl schoss aus seinem Mund, genau auf das Hundeungetüm zu, das soeben seinem Kameraden mit einem Sprung nachsetzte.

Kiba erinnerte sich an die vernichtende Wirkung des irren Drucks. Er konnte in der Luft nicht ausweichen, also löste er die Verwandlung auf. Akamaru und er landeten seitlich des Wasserstrahls. „*Gatsuuga!*“ Wie zwei wirbelnde Reißzähne stießen sie auf den Ascheninja, der versuchte zurückzuweichen, auf dem glitschigen Boden jedoch ausrutschte und stürzte. Sein Schrei brach abrupt ab, als die Attacke ihn erreichte.

„Verdammt!“, fluchte der letzte verbleibende Ninja und Kiba konnte ihm ansehen, dass er jetzt nur noch daran dachte, seine Haut zu retten. Er legte seine Finger aneinander. „*Jutsu der Verschleierung!*“ Seine Gestalt flimmerte, wurde durchsichtig und verschwand schließlich. Er war unsichtbar.

„Anfänger“, krächte Kiba. „Akamaru hat dich nicht umsonst markiert! Wir können dich immer noch genau riechen!“

Shino trat zur Sicherheit auf die Seite, als Kiba und Akamaru mit einem neuerlichen Gatsuuga den fliehenden Feind angriffen. Er war tot, bevor er wieder sichtbar wurde. Mit bebenden Schultern stand Kiba vor seiner Leiche.

„Du hast es übertrieben“, sagte Shino. „Er wollte fliehen.“

Kiba schlug wütend in die Erde. Tatsächlich regte sich etwas wie ein Gewissen in seiner Brust. „Verdammt! Wir sind im Krieg, oder?“, blaffte er.

So we'll fight against the queen for the glory of the wind

To defeat the evil enemies

And we'll ride with our lord for the power and the throne

In the name of Suna Gakure

Mit Gaara, Kankuro und Temari an der Spitze rauschten die Suna-nin durch die Wälder, von Ast zu Ast, stetig auf Konoha zuhaltend. Selbst die Nacht hindurch sprangen sie weiter.

„Ich dachte, dieser Sai macht einen schlechten Scherz, als er uns die Botschaft gebracht hat“, grummelte Kankuro, um das angespannte Schweigen zu brechen.

„Sollen wir wirklich gegen Sakura und Naruto kämpfen?“

„Es scheint sich einiges getan zu haben, seit wir das letzte Mal in Konoha waren“, sagte Temari.

„Unser oberstes Ziel ist es, den Krieg zu beenden“, sagte Gaara, konzentriert den Blick nach vorn gerichtet. „Vergesst nicht, dass wir in erster Linie Konohas Verbündete sind.“ Das war das Wichtigste. Der Brief, den er von Tsunade erhalten hatte, nagte schwer an seinen Moralvorstellungen. Jetzt galt es, sich auf das nächstliegende Ziel zu konzentrieren.

Kankuro and Temari with the Kazekage

On their way to Konoha

Chaos and oblivion, turmoil and disorder

Will have now their name

The last fallen heroes will defeat your forces

Thousand spirits calling

On the furthest mountain I will see your fire

Quenched by our sand

„Und wenn wir zu spät kommen?“, fragte Temari plötzlich. „Wenn der Kampf schon begonnen hat?“

„Dann werden wir ihn beenden, was denn sonst“, sagte Kankuro.

„Wir stellen uns zwischen die Armeen?“

„Sie sind vielleicht alle bereits so von Hass zerfressen, dass sie so lange weiterkämpfen, bis nichts mehr von Konoha übrig ist“, sagte Gaara. „Die Mission von uns Shinobi aus dem Land des Windes ist es, den Kampf zu beenden. Egal wie viele Kämpfende dort sind.“

„Und Konoha zu einem raschen Sieg zu verhelfen, wir wissen es“, sagte Kankuro. Vom Schlafmangel war er gereizt. Er blickte über die Schulter zu ihrer eigenen Truppe. Es war keine wirkliche Armee, da sie schnell sein mussten, aber sie hatte dennoch beträchtliche Schlagkraft.

„Irgendwie hab ich ein ganz mieses Gefühl bei der Sache“, murmelte Temari, als sie ihrem Ziel immer näher kamen. „So, als würden wir geradewegs in einen riesigen

Waldbrand laufen, ohne es zu merken. Vielleicht brennt Konoha ja schon ...“
„Wenn es so ist, werden wir die Flammen ersticken“, sagte Gaara.
Die ersten Tropfen des Gewitterregens drangen durch das Blätterdach des Waldes,
als die Suna-nin eilig ihren Weg fortsetzten.

So we'll fight against the queen for the glory of the wind

To defeat the evil enemies

And we'll ride with our lord for the power and the throne

In the name of Suna Gakure

So we'll fight against the queen for the glory of the wind

To defeat the evil enemies

And we'll ride with our lord for the power and the throne

In the name of Suna Gakure